

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>o</sup> 60. Dienstag, den 29. August 1826.

## A n e k d o t e.

Ritter d'Allinge, Oberst eines Dragonerregiments, hatte dem König von Sardinien unzählige Beweise seiner Tapferkeit und Treue gegeben, und war einst so kühn, in einem Kriegsrathe mit der ihm angeborenen Freimüthigkeit ohne Umschweife heraus zu sagen: „was Ihre Majestät verlangen, geht nicht an.“ — Der junge feurige Monarch, hierüber ungeduldig, gab in der Hitze dem Obersten einen Titel, der ihm höchst empfindlich seyn mußte.

Mit tiefer Verbeugung verließ d'Allinge das Zimmer, und diente an der Spitze seines Regiments dem König während des ganzen Feldzuges mit so außerordentlicher Ergebenheit, daß er oft ohne Noth die gefährlichsten Posten aufsuchte; auch mehrere Wunden davon trug.

Nach geschlossenem Frieden führte der Oberst seine tapfern Krieger in die angewiesenen Standquartiere, kam hierauf nach Hofe und forderte seinen Abschied. Der König ließ ihm zureden, und versichern, er sey mit seinem Dienste wohl zufrieden, und sähe es ungern, wenn er solchen niederlegen wollte. Der frühern Beleidigung ward jedoch mit keiner Sylbe gedacht; deshalb blieb d'Allinge bei seinem Vorsatz, und begab sich nach erhaltener Entlassung, auf die Güter seines Bruders in Savoyen, die er durch treffliche Einrichtungen sehr verbesserte.

Im J. 1724 reiste der König durch Savoyen, um die Prinzessin von Piemont zu empfangen; da fügte es sich, daß d'Allinge im Namen und Gegenwart der Stände den Monarchen bewillkommen mußte. Dieser erkannte ihn augenblicklich wieder, obgleich lange Jahre seit ihrer Trennung verfloßen waren. Nachdem er seinen ehemaligen Obersten sehr freundlich angehört hatte, nahm er den Degen von der Seite und sprach: Ritter, nehmt diesen Degen, er hat mir bei mancher guten Gelegenheit gedient, und deshalb übergeb' ich ihn einen der tapfersten Männer meines Reichs.“ —

Gewiß eine schöne Ehreerklärung!

Sebaldo.

## In Bezug der Rüge (Tagebl. Nr. 54).

Der von der Theater-Behörde zeither stillschweigend geduldete Uebelstand des Belegens der Plätze im Parterre mag doch nur daher rühren, weil nicht ausgemittelt werden konnte, wie solchem am Besten abzuhelpen wäre; Vorschläge in der Art müssen daher der Theater-Direction, der Ordnung und ihres eignen Vortheils Willen, bestimmt willkommen seyn. — Auch würden dieselben gewinnen, welche man gegenwärtig so unschuldig dieser Unordnung wegen im Verdacht hat.

N. . . . m.

Redakteur und Verleger: Dr. A. F e s t.